

**Befragung.** Und die heißt a gar nitz. Und niemals, das beinng ich jetzt klar und objektiv zu beurteilen, im Bantfaß über den brachen Durchschnitt hinauswachen, und ich sollte mir mehr, viel mehr von meinem Stad-

Unfall-Unterstützung entsprechend den Bedingungen.

52. *Sahragana*.

In einer außerordentlichen Sitzung der  
Fürstlichen Stadtverordnetenversammlung  
wurde mitgeteilt, daß sich der Schaden an der  
Stadtsparkasse durch die großen Affien-  
fälschungen von Blumenhal und Voed a u.  
857 000 Mark beläuft. Der Sparkassen-  
direktor Deuber, der von den Krediten, die  
er den Affienfälschern eingeräumt hatte, die  
Stadtverwaltung vor Eintritt der Katastrophe  
keine Mitteilung gemacht hatte, hat auf Ver-  
anlassung des Bürgermeisters das Disziplinar-  
verfahren gegen sich beantragt. Die Stadtver-  
waltung hofft, einen Teil der Schuld im Laufe  
der Zeit zu decken. Außerdem erklärte sich die  
Brandenburgische Strozentrals zur Stützung  
der Sparkasse bereit.

Die bisherige sozialdemokratische Reichstagsfraktion trat im Reichstags Mittwochs vormittag mit den Mitgliedern des sozialdemokratischen Parteivorstandes zu einer Sitzung zusammen, in welcher die organisatorischen Fragen des bevorstehenden Wahlkampfes berörter wurden. Der Wahlsaufbruch der SPD. ist seit in einiger Zeit, vielleicht am kommenden Sonntag, zu erwarten. Die gleichfalls für den Vormittag in Aussicht genommene Sitzung des Zentrums wurde abgelehnt und auf 12 Uhr nach dem Landtag verlegt. Nachmittags trat die nationalsozialistische Fraktion im Reichstage noch einmal zusammen. Aus deutschen nationalen Kreisen hören wir, daß die Parteileitung den Gedanken erwog, am kommenden Montag die Landesverbände der Partei im Reichstage zu einer Sitzung zu versammeln. Die bisherige Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei hielt eine Sitzung ab, zu der auch Mitglieder der volksparteilichen Fraktion des Landtages herangezogen waren. Von einer Verantwortung des Ergebnisses der Sitzung wurde Abstand genommen. Wie in parlamentarischen Kreisen verlautet, haben die Fraktionsmitglieder die politische Führung durch die Parteileitung einmütig gewilligt. Die Wirtschaftsbereinigungen hat in einer gemeinsamen Sitzung der Gruppen der Wirtschaftspartei des Deutschen Mittelstandes, des hannoverschen Bauernbundes und der Deutschen Bauernschaft beschlossen, daß diese 3 Gruppen der Wahlkampf weberum auf gemeinsamer Plattform mit einer einheitlichen Reichstagsfraktion führen.

gez. Ebert, Reichspräsident.  
Ebenso hat der Reichspräsident auch der Bevölkerung der rheinischen Provinz und der Provinz Hessen-Nassau durch Telegramme an die Oberpräsidenten dieser Provinzen die Bewohner des geräumten badischen

Der Reichswirtschaftsrat hat zur Bearbeitung der Arbeitszeitfrage einen besonderen Ausschuß eingesetzt. Laut B. Z. versucht dieser Ausschuß zunächst den § 7 der Arbeitszeitverordnung neu zu formulieren. Es handelt sich um Feststellung der Verufe, für die der

behalten, daß er trotz alledem ein großer Mann ist. Im Zweifelsfalle könnte man es leicht nachweisen. Nach meiner Erfahrung hat er jeder approbierter Maßfear mindestens einen Facer Contrant beschieden haben würde. Vorsichtswelt ließ die Maßfear unberechnet



## Das Silberjubiläum der christlichen Metallarbeiter.

Im Anschluß an die große Kölner Jubiläumsfeier des Gesamtverbandes der christlichen Metallarbeiter beging Sonntag der christliche Metallarbeiterverband Deutschlands in der Tonhalle zu Duisburg das Fest seines 25-jährigen Bestehens. Die Feier vollzog sich in würdiger und wirkungsvoller Weise. Der zweite Vorsitzende, Karl Schmitz, konnte als Ehren-gast unter anderem begrüßen den Reichsarbeitsminister Dr. Brauns, den preussischen Wohlfahrtsminister Hirtzfelder und den Oberpräsidenten von Westfalen, Gronowski, ferner Vertreter der katholischen und evangelischen Kirche und der katholischen und evangelischen Arbeitervereine. Duisburg ist der Sitz des christlichen Metallarbeiterverbandes. Dieser wurde im Oktober 1899 mit nur 150 Mitgliedern gegründet und zählt jetzt rund 150 000 Mitglieder.

Das Wichtigste in der Rede, die der Reichsarbeitsminister Dr. Brauns zugleich im Namen des Reichstanzlers Marz hielt, war die Mitteilung, daß er fest entschlossen sei, einen Weg zu finden, um die letzte, durch die vorjährige Not aufgezogene Arbeitszeit in den durchgehenden Betrieben mit Sonntagsarbeit zu ändern. (Beifallsbravo!) Die Reichsregierung wolle in dieser Frage nicht warten, bis das Washingtoner Abkommen ratifiziert sei, sondern sobald wie möglich Wandel schaffen, und der Präses des Presbyteriums der evangelischen Arbeitervereine, Pfarrer Geh, richtete an die Teilnehmer den Ruf, den Metallarbeitern den ganzen Sonntag ungekürzt und ungehemmt zu geben. Dr. Brauns stellte noch fest, daß es in der ganzen Welt keine solche Gesetzgebung für die Gestattung des Arbeitsvertrages (Tarifverträge, Schlichtungswesen) gebe, wie sie Deutschland habe.

Der Führer des Gesamtverbandes der christlichen Metallarbeiter, Stegerwald, arbeitete in seiner Würdigung der Bedeutung des christlichen Metallarbeiterverbandes, dem die ganze christliche Gewerkschaftsbewegung in grundfester und praktischer Hinsicht viel verdanke, den Gedanken heraus, daß in den nächsten 25 Jahren die christliche Gewerkschaftsbewegung die deutsche Gewerkschaftsbewegung werden müsse.

Die Festrede hielt der Gründer und 1. Vorsitzende des christlichen Metallarbeiterverbandes, Reichstagsabg. Franz Wieber, eine der bekanntesten Männer im Deutschen Gewerkschaftsbund, ein Arbeiterführer, wie er sein muß. Wieber, ein fehrer Former, hielt sich bei seiner jähren Gewerkschaftsarbeit von sehr von Millionen und Millionen frei und steht auch heute noch die Dinge nicht von einem Wollens-tumsheim, sondern vom Boden der Wirklichkeit aus. „Wenn Deutschland“, so lehrte er in seiner temperamentvollen Rede unter anderem aus, „alles das tun und erfüllen soll, was die ganze Welt von ihm verlangt, dann muß Deutschland produzieren, und in kürzester Zeit muß die Arbeitslosigkeit in Deutschland beseitigt sein oder aber das, was die ersten Staatsmänner der Welt so schön ausgeflickt haben, bleibt leerer Wahn.“ Dann unterstrich er die Bedeutung der Gewerkschaftsarbeit, die im Grunde genommen konservativ sei. Auch im sozialistischen Lager seien gerade die Gewerkschaften das erhaltende Moment. Wenn man früher die Bedeutung der Gewerkschaftsarbeit erkannt hätte, statt sie mit Zucht und zu verfolgen, so wäre manches besser im Deutschen Reich. Wer es mit Staat und Volk gut meine, der sollte versuchen, mit der Arbeiterkraft auszuweichen, die Sinn und Verständnis für eine fruchtbare Zusammenarbeit mit den Unternehmern habe.

Die schönste und ehrenvolle Anerkennung zollte die Stadt Duisburg dem verdienten Arbeiterführer dadurch, daß sie eine Straße in der Nähe des Verwaltungsgebäudes des Metallarbeiterverbandes nach ihm benannte. Auch der Papst hat, wie der Vertreter des Bischofs von Münster, Domkapitular Suermann, mitteilte, Franz Wieber hoch ausgezeichnet, indem er ihn zum Ritter des Gregoriusordens ernannt hat.

## Nachklänge von der Zeppelinfahrt.

Die Berichte über die Fahrt des Zeppelins sind schon aus den amerikanischen Zeitungen verschwunden. Die Massen dagegen stehen immer noch unter dem Zauber der großen Ereignisse. In einem großen Kino Newhorks spielte sich eine ruhende Szene ab. Gegen 10 Uhr abends erschienen 11 Mann vom Maschinenpersonal des Luftschiffs. Die Leitung des Lichtspieltheaters lud sie in die beste Loge ein und von der Bühne wurde ihre Anwesenheit mitgeteilt. Ein riesiger Beifallssturm erhob sich, der sich noch verstärkte, als das Licht auf die Loge gelenkt wurde und die Deutschen hinhin mit den amerikanischen Farben schwenkten. Mit Ausnahme der Beifallsblätter schwebte in der Loge über den Abbruch der Westhülle in Friedrickschen. Die Newhork Times betonte gestern ein halbes Dutzendmal, daß 3. B. 3 der letzte Zeppelin aus Deutschland sei.

Die Stadt Flensburg beschloß in einer Sonderung der städtischen Kollegien die Verleihung des Ehrenbürgerrechts an Dr. Cäner, den Führer des amerikanischen Zeppelinluftschiffs. Diesem Antrag des Magistrats stimmten sämtliche Fraktionen zu, mit Ausnahme der beiden Kommunisten. Dr. Cäner ist aus Flensburg gebürtig.

## Postminister Kossels Bericht.

(W) In einer Entscheidung hatte der Reichstag im Juli die Regierung ersucht, eine Uebersicht über die tatsächlichen Einnahmen und Ausgaben bei der Reichspost seit dem 1. 2. 1924 und eine Denkschrift über die Verwendung der Ueberschüsse vorzulegen. Diese Denkschrift des Reichspostministers Kossel ist jetzt beim Reichs-

tag eingegangen. Der gesamte Ueberschuss seit Beginn des Rechnungsjahres 1924 beträgt 49,8 Millionen Mark. Die Ueberschüsse sind gewissermaßen als Betriebsmittel den Reichspost zugewiesen. Ein Teil der Ueberschüsse, der aber den Betrag von 20 Millionen Mark nicht übersteigt, wurde zinsbringend angelegt.

## Die Sowjetflotte geht nach Ostasien.

Eine aus Petersburg eingegangene Meldung besagt, daß die gesamte russische Flotte, bestehend aus 25 Kriegsschiffen, Befehl erhalten hat, sofort nach Ostasien abzufahren. Diese Abfahrt soll in den nächsten Tagen erfolgen. Die bolschewistische Flotte wird durch den Suezkanal nach Madagaskar fahren. Die Sowjetregierung hat ihre Truppen an der chinesischen und mongolischen Front vermindert und große Munitionsmengen in den wichtigsten sibirischen Städten angehäuft. Während der ganzen letzten Woche sagten die Moskauer Zeitungen sehr ernste Ereignisse in China voraus und betonten, daß die Sowjetregierung dem revolutionären China helfen müsse bei der Bildung der neuen Regierung.

## Ueber Reformbedürftigkeit des Steuersystems

hielt der Wirtschaftspolitiker Herr Dr. Schöland aus Bochum in einer Versammlung des Arbeitervereins für Handel und Gewerbe einen interessanten Vortrag, in dem er sich über das Thema

### Reformbedürftigkeit des Steuersystems

unter besonderer Berücksichtigung für Handel und Gewerbe verbreitete, einleitend betonend, daß wohl kein Ereignis längerer Zeit — abgesehen von dem glanzvollen Amerikafuge des 3. B. 3 — so großes Interesse gefunden habe, als das Londoner Abkommen, dessen Auswirkung sich in der Anspannung der Steuerschraube zeige. Als Gesamtergebnis komme dabei eine Belastung der deutschen Wirtschaft von zunächst jährlich 2½ Goldmilliarden heraus, während wir vor dem Kriege eine Handelsbilanz von einer Milliarde hatten. Durch die Gründung der Rentenbank und die damit gleichlaufende neue Währung kamen wir aus dem Elend der Inflation heraus, wenn auch zwar anfangs die Rentenbank noch auf schwachen Füßen stand. Was die Londoner Bedingungen betrifft, so waren wir zur Annahme derselben gezwungen, da wir durch die Verschuldungen der Zollgrenzen um mehr als 100 Jahre zurückgeworfen wurden. Die Berechnung und Verteilung der jährlichen Reparationslasten von 2½ Milliarden fiele sich darauf, daß die deutsche Wirtschaft wieder angetrieben werde, welchem Zwecke die 800-Millionen-Anleihe im Auslande dienen sollte. Das letztere jedoch bei ihrer Auflegung vielfach überzeichnet wurde, lege Zeugnis von dem in die deutsche Wirtschaft gesetzten Vertrauen ab, zu dem der so gewaltigen Aufstieg der deutschen Wirtschaft der Welt den Ocean begetragen haben mag. Das Londoner Abkommen lege nun der Regierung die Pflicht auf, alle Steuerquellen auszunutzen, wobei aber von dem Grundsatz auszugehen sei, nicht die Kuh zu schlachten, die die Milch geben sollte, und die Regierung verlange, ihr eine gewisse Frist zu gewähren, um ihre Steuererhebung darauf einzustellen und bis dahin mit der Kritik zurückzuhalten. Bei der Ueberbürdung mit Steuern aller Art erlöbe aber immer lauter der Ruf nach steuerlicher Entlastung, und als Außer in diesem Streite stehen die Vertreter des gewerblichen Mittelstandes in der vorderen Reihe, die seit Beginn dieses Jahres unter einem steuerlichen Druck zu leiden haben, der zur Unrentabilität führe. Redner beleuchtet das Verlangen der Regierung, die Steuern aus der Substanz zu bezahlen, auf die Bestimmungen des Wuchergesetzes und der Kreisprüfungsstellen hinweisend, die die Zurückhaltung von Waren in der Inflationszeit unter Strafe stellten. Seit November vorigen Jahres habe der Handel Steuern getragen, die weit über die Leistungsfähigkeit hinausgehen, daher habe man nun auch das Recht zur Kritik. Er läßt dann die einzelnen Steuerarten Revue passieren, die Handel, Gewerbe und Landwirtschaft betreffen, anfangend mit der Einkommen- und Gewerbesteuer, Ertragsteuer, die er dahin definiert, daß Umsatz u. Verdienst durch Grundvermögen seien. Die Einkommensteuer gehe davon aus, daß der Reinerwerb 12% betrage, die zwar vor dem Kriege erreicht wurden, heute aber bei weitem nicht mehr. Es sei ein Ding der Unmöglichkeit, solche Umsätze zu erzielen, die derartige Verdienstmöglichkeiten geben. Bezüglich der Vorauszahlungen auf diese Steuerarten fehlt ihm der Glaube für das Versprechen, daß zu viel begahlte Steuern am Jahresfiskus nach der endgültigen Veranlagung zurückgezahlt oder auf die nächste Steuer verrechnet werden sollten. Von der Umsatzsteuer, die als Ueberwälzungssteuer anzusehen ist, betont er, daß sie wegen des herrschenden Geldmangels vielfach nicht einkalkuliert werde. Gerade diese Steuer habe eine die Wirtschaft störende und vernichtende Wirkung, da sie nicht nur einmal, sondern von jedem Umsatz vom Rohprodukt bis zum Fertigfabrikat zu entrichten ist, so daß 3. B. beim Schuhwerk die Umsatzsteuer 5 bis 6 mal zu entrichten ist, was eine 12-15prozentige Verteuerung bedingt. Es müsse daher verlangt werden, daß die Umsatzsteuer für die Zwischenstufen ausgesetzt und nur auf das Fertigfabrikat gelegt werde. Weiter führte er die Hauszinssteuer und die preussische Grundvermögenssteuer an, deren Uebertragung nach dem Stande von 1913 auf 1924 er als ungerecht bezeichnete, da die Werte bedeutend im Preise gesunken. Ebenso ungerecht sei die Berechnung der Schulsteuer nach der staatlichen Gewerbesteuer von 1923. Hingzu komme noch die Belastung der Krankentassenbeiträge mit 1-1½% Zuschlag für die Erwerbslosen-Unterstützung. Bezüglich der Getränkesteuer verlangt er die Zusammenlegung gleichartiger Getränke, um Unterschiede in der

Höhe der Steuer zu vermeiden, und erwähnt dann noch die Unfall-, Feuer- und Aufrührerversicherung, dieses ganze Steuerbündel als einen systemlosen Abgabekomplex bezeichnend. Von den Gemeinden verlangt er, daß sie nach dem kaufmännischen Grundsatz handeln, nicht mehr ausgeben, als sie einnehmen. Der Auf nach dem Abbau der Steuern sei voll berechtigt, besonders solcher, die mehr an Verwaltungskosten erfordern, als sie einbringen. Es müsse Sparjamkeit in der Gemeindeverwaltung herrschen, Regiebetriebe der Gemeinden sollten und müßten abgebaut werden, denn es könnten vom Handel und Gewerbe keine Steuern erwartet werden, wenn man diesen die Verdienstmöglichkeit durch solche Gemeindebetriebe entziehe, die doch nie gewinnbringend gestaltet werden können. Die steuerlichen Leistungen geben Handel und Gewerbe ein Recht auf Sicherung ihres Einkommens. Mit der ersten Mahnung des großen Schweigers Thibsen: „Jetzt arbeiten und nicht verzagen!“ schließt Redner seinen mit großem Beifall aufgenommenen Vortrag. Nach kurzem Dankeswort des Vorsitzenden erstattet Herr Dr. Schöland dann noch ein Referat über die

### Aufwertung von Forderungen,

sowie über Versicherungsanträge und ihre Rechtsgültigkeit. Ueber die Aufwertung sei vorläufig noch nicht viel zu sagen, da diese Frage, der er sehr wenig freudig gegenübersteht, noch nicht zum Abschluß gebracht sei. Die alten Versicherungsbeiträge lauteten durchweg auf Papiermark, und es ergebe sich die Frage, ob dieselben heute noch gültig wären, da sie ja in Wirklichkeit zahlungsunmöglich sind, denn für eine Versicherungssumme von beispielsweise 10 000 Papiermark gibt es heute keine Münzen in unserm Geldverkehr nicht mehr, da sie nur den winzigen Bruchteil eines Pfennigs darstellen. Anders liege die Sache bei Verträgen, die auf Wert- oder Festmark abgeschlossen sind, wie 3. B. bei der Spiegelglasversicherung, bei der die Vorformel aus dem derzeitigen Glaspreis entnommen ist. Eine Umstellung der Versicherungsbeiträge auf Goldmark könne nur mit Zustimmung beider Parteien erfolgen. Bezüglich der Aufwertung der Sparassens-Guthaben erklären die Verwaltungen, daß ihnen die erforderlichen Kapitalien dafür nicht zur Verfügung stehen, solange die Reichs- und Staatsregierung sich der Aufwertung der Staatspapiere einschließlich der Kriegsanleihen ablehnend gegenüber verhält. Redner weist auf die Anmeldepflicht bis zum 31. Dezember 1924 hin, die nicht veräumt werden darf, wenn man nicht von der Aufwertung, wie sie die dritte Steuerreformverordnung vorsieht, ausgeschlossen werden will. Sparassensguthaben sind bei der betr. Anstalt, Lebensversicherungen, Darlehen und Hypotheken aber bei den Amtsgewalten anzumelden, die für den Schuldner zuständig sind. Mit dem Rat, in Fällen, wo der Schuldner bezahlt, das Geld nur unter Vorbehalt anzunehmen, schließt er sein Referat, zu dem Herr Architekt Ende noch einige Zahlen aus dem Etat der Gemeinde Ueberbeck anführt, die das Umschmelzen der Gemeindefinanzen seit den letzten 10 Jahren illustrieren. Danach stieg die Schuldenlast des Haushaltsplans der Gemeinde von 282 200 Mark im Jahre 1914 auf 566 045 Mark im Jahre 1924, der Beitrag an die Amtskasse von 34 673 auf 101 569 Mark und der Beitrag an die Kreisasse von 28 500 auf 48 450 Mark; auch ein Beitrag zur Frage der Sparassens Wirtschaft in den Verwaltungen.

## Kleine Nachrichten.

Die Auflösung des Preussischen Landtages wird in der Weise vollzogen, daß der Landtag selbst die entsprechende Gesetzesvorlage annimmt, die das Staatsministerium lediglich zu verhandeln hat. Gestern haben in Berlin die seit langer Zeit in Aussicht genommenen deutsch-schweizerischen Wirtschaftsverhandlungen, die hauptsächlich dem Abbau der beiderseitigen Einfuhrbeschränkungen dienen sollen, mit einer Eröffnungssitzung begonnen.

Wie das B. L. B. nach einer vom der Bezugsbehörde an die deutsche Abordnung in Düsseldorf gelangten Mitteilung erfährt, sind im Laufe des gestrigen Tages Mannheim, Karlsruhe, Wesel und Emmert ohne Zwischenfall geräumt worden. Heute wird Birmingum a. d. Ruhr geräumt.

Die Verbände „Stahlhelm“, „Bund der Frontsoldaten“, „Weißaleubund“ und „Cheruskerbund“ haben am vergangenen Sonntag ihre Verschmelzung zu einem Verbande unter dem Namen „Stahlhelm“ vollzogen. Eine riesige, von vielen Tausenden besuchte Kundgebung am Hermannsdenkmal feierte diese Verschmelzung in der nationalen Bewegung.

Wie das „Deutsche Volksblatt“ in Neusach meldet, ist die einzige in Malsch Ed. Nikola bestehende deutsche Schule gesperrt worden. 30 deutsche Schulkinder sind der serbischen Volksschule zugewiesen worden, wo sie keine Erlasse ihrer Muttersprache lernen.

## Sport.

### Spielplatzwerttag in Bergkamen.

Am demselben nahmen teil: Arbeiter-Turn- und Sportverein, der Christliche Verein junger Männer, der Turnverein Griesen, (frühere Turnabteilung des Turn- und Sportvereins 09 e. B.) und der Turn- und Sportverein 09 e. B. Mit Musik ging es zum Platz des Turn- und Sportvereins 09 e. B. an der Landwehrstr. Als erstes wickelte sich die Kampf um Bierkamp ab. Beide waren die Platzverhältnisse nicht so gut, daß gute Zeiten und Sprünge zu verzeichnen waren. Das beste Durchschnittsergebnis stellte der Turnverein Griesen, ebenfalls der C. B. J. M. glänzend ab, während der A. T. B. sich mit einigen Plätzen begnüg-

ten mußte. Der T. u. S. B. 09 nahm nur mit einigen Leuten am Bierkamp teil. Abschließend die Siegerliste: Klasse 1 (18- u. 19jähr.): 1. Reibhüser, H. T. B. Griesen 48 Punkte; 2. Sudhaus, Otto T. u. S. B. 09 e. B. 37 P. 3. Bernhardt, B. A. T. B. 36 P.; 4. Stofin, Fr. T. B. Griesen 33 P.; 5. Eichhoff, W., C. B. J. M. 35 P. — Klasse 2. (16- u. 17jähr.): 1. Duardon, Fr. T. B. Griesen 65 P.; 2. Gräve, B., T. B. Griesen 59 P.; 3. Heilmann, W., C. B. J. M. 52 P.; 4. Bernhardt, C., A. T. B. 50 P.; 5. Gräve, Fr. T. B. Griesen 45 P.; 6. Hilbrandt, W., A. T. B. 43 P.; 7. Medlenbraut, D., C. B. J. M. 42 P.; — Klasse C. (14- u. 15jähr.): 1. Elger, W., C. B. J. M. 42 P.; 2. Heuser, W., C. B. J. M. 34 P.; 3. Krähling, R. C. B. J. M. 31 P.; 4. Schürmann, W., C. B. J. M. 30 P.; 5. Buschmann, J., T. B. Griesen 29 Punkte.

Die besten erzielten Ergebnisse sind im 100-M.-Lauf: 13 Sek. von Reibhüser, Stofin, T. B. Griesen u. Eichhoff, C. B. J. M. erzielt (Klasse A.); Kugelstoßen 15 Pfd., Reibhüser, T. B. G. 7,60 M. (Klasse A.); Kugelstoßen 10 Pfd.: Bernhardt, A. T. B. 9,40 M. (Klasse B.); Kugelstoßen 10 M.: Duardon, T. B. G. 9,30 M. (Klasse B.); Hochsprung: Duardon, T. B. G. 1,45 M. (Kl. B.); Hochsprung: Heilmann, C. B. J. M. 1,40 M. (Klasse B.); Schlagballwettkampf: Gräve, T. B. G. 73 M. Nach dem Bierkamp fand ein Schlagballspiel zwischen T. B. Griesen 1 und C. B. J. M. 1 statt. Das Spiel endete 39:34 für T. B. Griesen. Dann folgte das Fußballspiel C. B. Griesen 16, 1. M. (A.-Klasse) gegen T. u. S. B. 09 e. B. Bergkamen-W. 1. M. Es war ein schöner, offener Kampf, bei dem Vergl. etwas im Vorteil war. Nachdem von Vergl. ein Elfmeter verschossen wurde, konnte Werne durch ein zweifelhafte Tor in Führung gehen. (Ein Ball schlug gegen die Quertafel und von dort ins Feld zurück.) Bis Halbzeit blieb es bei 1:0 für Werne. Nach Halbzeit legt Vergl. wieder los und errang durch Drängen den Ausgleich, dem kurz darauf unter den Klängen eines Tränermarshalls das siebringende Tor für Vergl. fiel. Vor dem Spiel wurde eine 4x100 Meter-Schaffel gelaufen. Beim Lauf der 1. Staffel siegte T. B. Griesen vor T. u. S. B. 09 in 58 Sek. Bei den 2. Staffeln siegte ebenfalls T. B. G. in 61 Sek. „Dpa“.

## Vereinsnachrichten.

Heil, B. Ott. Der Geflügelzuchtverein Heil und Umgebung hielt am Sonntag, den 11. Oktober, seine Versammlung ab. Nachdem der erste Vorsitzende die Mitglieder begrüßt hatte, erledigte man die Tagesordnung. Die Beiträge wurden vom ersten Kassierer Medlenbraut in Empfang genommen. Für den Theaterabend wurde der 2. November 1924 in Aussicht genommen, nicht wie irrtümlicherweise bekannt gemacht worden ist, der 19. Oktober. Die umliegenden Wirte und Vereine werden gebeten, diesen Tag zu berücksichtigen. Dann wurde die nächste Versammlung festgesetzt; sie soll am 9. November nachmittags 4 Uhr im Totale Briggemann in Heil stattfinden.

## Wohlbemerkt Tabletten für Sänger, Redner, Raucher

Kalender für die Westfälische Markt 1925. Herausgegeben von Joseph Risse und Wilhelm Uhlmann-Witzelbe. Mit 4 Kunstbeilagen und zahlreichen ganz- und halbschriftlichen Originalholzschnitten. Verlag: Fr. Wilt. Münster, Dortmund. Preis 1,50 Mk.

Als Mittler heimatischer Kulturgüter erscheint erstmalig für 1925 dieser „Kalender für die Westfälische Markt“ und man darf behaupten, daß er diese selbst gestellte Aufgabe sowohl nach der geistig-literarischen als auch nach der bildlich darstellenden Seite in jeder Beziehung erfüllt. Die beiden besten bekannten Herausgeber haben einen Kreis von Mitarbeitern um sich gesammelt, der die besten Namen der westfälischen Dichter und Schriftsteller, der westfälischen Maler, Graphiker und Bildhauer aufweist. Von Dichtern und Schriftstellern seien hier nur genannt: Dr. Heinrich Heilmann, Dr. Joseph Risse, Dr. Friedrich Castelle, Dr. Clara Risse, Dr. Kevin Ludwig Schilling, Dr. Josef Windler, Dr. Wisse v. Winterfeld, Professor Paul Sartorius, Dr. J. Rapp, Dr. Heinrich Weisenberg, Dr. Clarenbach, Margarethe Windhorst, Karl Krümer, Ludwig Schröder; sie und noch viele, viele andere geben in ihren bildreichen oder wissenschaftlichen Beiträgen eine überraschende Kunde von dem lebendigen geistigen Schaffen, das in der westfälischen Markt der Gegenwart dahelst ist. Dabei ist kein Gebiet des wertvollen Wissens unbeachtet geblieben, vom Sternenhimmel oder der Vogelwelt der Welt an bis zu den Schmausereien oder der Volksmedizin unserer Vorfahren. Der Klang neuer Dichtung vom Alter und der Industrielandschaft voll hinein. Von den künstlerischen Mitarbeitern werden insbesondere hier hervorzuheben: der alte Christian Hoff, Hans Wildermann, Karl Kunze, Kurt Döhler, Karl Sade, W. J. Weder, Karl Wären-länger, Ilse Kalthauer; sie bieten mit vielen andern in ihren Kunstbeilagen, Holzschnitten und Zeichnungen einen starken, kraftvollen Ausdruck bildnerischen Wirkens der Schaffenden auf westfälisch-märkischer Erde.

So gestaltet sich aus Wort und Bild hier in der Tat ein gehobener Kalenderausdruck, ein Jahrbuch des geistig-künstlerischen Schaffens unserer engeren Heimat, das über Zeit und Stunde hinaus seine Bedeutung behält. Daß neben all diesem noch das vorhandene ist, was nun einmal in keinem Kalender fehlen darf, der nicht nur Gemütsruhe pflegen, sondern auch praktische Verwendbarkeit haben soll, ist selbstverständlich.

Wir können deshalb das Kalenderbuch, das bei so glänzender Ausstattung beispiellos billig ist, nur bestens empfehlen.

# Stadtwappen

## die neue 3 Pfg.-Zigarette

mit Gold hat sich im Sturmschritt die Gunst der Raucher erobert. 2985

Alleinige Lieferanten **Kropp & Albrecht, Hamm (Westf.),** Oststr. 3, Tel. 230.  
Verkauf nur an Wiederverkäufer.

**Bettuch-Biber** ca. 150 cm von 2.20 an  
weiss und gestreift  
**Biber-Bettuch** . . . . . von 3.40 an  
Nur Ia. Bocholter Waren.  
**Bett-Slamosen** . . . . . von 0.95 an  
**Bettkattun** . . . . . von 0.90 an  
Unser bekannt guter Nessel 0.68

**Sander & Co. Nachf.,**  
**Kamen.**

### Gebrauche

Ata, - und im  
Haus steht's stets  
bei Dir wie Sonn-  
tag aus. - Mit

**Ata**

kannst Du alle Sa-  
chen blühend und  
appetitlich machen.

### Beste Nähmaschinen und Fahrräder

liefert an Jedermann unter günsti-  
gen Bedingungen. Kleine Anzahl-  
ung, geringe monatl. Teilzahlungen.  
Lieferung sofort.  
Offerten erbitte unter Nr. 3062  
an die Geschäftsst. d. Kam. Zeitg.

Siebenflamiger elektr.

**Leuchter**

(Ausführung Eiche) zu verkauf.  
Feinr. Korte, Südhamen,  
Unnaerstr. 31. 3061

**Dünger**

zu verkaufen. 3065  
Nordstr. 14.

**Habe mehrere Zentner  
Kunkeln**

zu verkaufen. 3069  
Näh. in der Geschäftsstelle.

**la. Industrie u. Idendwälder  
Brat- u. Speise-  
kartoffeln**

fortierte Ware,  
ständig auf Lager.

**G. Schulze-Böing,**  
Fernruf 179 und 302.

**Garten-  
land**

zu pachten oder gegen Nähe  
Schlachthof gelegenes zu tauschen  
gesucht. 3064

Zu erfragen in der Geschäfts-  
stelle der Kamener Zeitung.



Wenn Lunas ist das  
beste Blutreinigungsmittel  
gegen alle  
Krankheiten, die vom  
blutigen Blut her-  
ühren.  
Zu haben in allen  
Apotheken und  
Drogerien be-  
stimmt bei  
**Klinkmann,  
Weststr. 1.**

### Achtung! Achtung! Auf nach Kamp!

Der Turnklub „Eichengrün“ Kamen  
veranstaltet am  
Sonntag, den 26. Oktober, ein

### Freundschafts-Fest

verbunden mit einer  
Neigenkonferenz sowie Herrenreigen,  
Jünglingsreigen und Damenreigen.  
Anfang um 4 Uhr nachmittags.  
Freunde und Gönner der edlen Turnfache  
sind herzlich eingeladen. 3070  
Der Festausschuss. Der Vorstand.

### Öffentliche Steuermahnung

Die am 10. und 15. ds. Mts. fällig ge-  
wordenen, noch rückständigen Gewerbesteuer-Vor-  
auszahlungen, sowie Grundvermögenssteuern  
nebst Gemeindezuschlägen und Hauszinssteuern  
für Oktober sind nunmehr spätestens bis zum  
27. ds. Mts. hierher zu entrichten. Vom 18.  
bezw. 28. ds. Mts. ab werden Verzugszu-  
schläge in Höhe von 2% für jeden angefangenen  
halben Monat erhoben.

Dann noch verbietende Rückstände wer-  
den darauf sofort zwangsweise beigetrieben. 3062  
Mahnzettel werden nicht behändigt.

Kamen, den 21. Oktober 1924.  
Die Stadtkasse als Vollstreckungsbehörde:  
Bottermoser.

### Jetzt ist es Zeit!

Jeder Mensch soll sofort eine Blutreinigungs-  
kur mit Kraft- und Gesundheitssalz „Pukana“  
vornehmen. Schlechtes Aussehen, unreiner Teint,  
Schwäche, Nervosität, auch Oicht und Rheuma-  
tismus, vor allem die Aderverkalkung verschwin-  
den. „Pukana“ regt den Appetit an, fördert die  
Verdauung und gibt frische Kräfte und blühendes  
Aussehen. Ein Versuch überzeugt. Vergessen Sie  
nicht gegen Spül-, Mäden-, Bandwürmer „Puk-  
ana“-Wurmkur zu verlangen. Überall er-  
hältlich. Drogerie Klinkmann. 1493

### Reisender

im Kreise Kamen eingeführt, gegen  
Prov., entl. Gehalt u. Spesen ge-  
sucht. Angeb. mit Zeugnisabschr.,  
Referenzen an Maschows & Oster-  
mann, Tabakwaren-Großhandlung,  
Dortmund, Kuckelle 14. 3066

### 16 jähriges Mädchen sucht Stellung

im Haushalt. 3077  
Näheres in der Geschäftsst.

### 2 junge anst. Leute erhalten

**Kost u. Logis.**  
Wo, sagt die Geschäftsstelle.

### Der eigene Arzt im Viehstall

Ist jeder Landwirt oder Siedler, der  
das Buch „Des Landwirts Rat-  
geber in guten und bösen Tagen“  
besitzt. Die Ober- und Stabsve-  
terinäre Dr. Griebel und Dr.  
Wagel sowie Dr. Gehrmann  
gehen in dem Werte die Krankheits-  
anzeichen und notwendigen Mittel  
an, die der Landwirt sofort ge-  
brauchen kann, um sich vor großen  
Verlusten im Viehstall zu schützen,  
was besonders wichtig ist, wenn  
der Tierarzt weit entfernt wohnt.  
Das gut gebundene Buch ist mit  
über 100 Abbildungen und mit 8  
farbigen zerlegbaren Modellen vom  
Pferd, der Kuh und dem Schwein  
ausgestattet 350 Seiten stark.

Anschaffung teurer landw. Werte  
wird dadurch überflüssig. Das  
jedem Landwirt unentbehrliche Wert  
ist für nur 5 Mark vorrätig in der  
Buchhandlung der  
Kamener Zeitung.

### Zum Petitionsrecht der Beamten.

(W) Der Reichsdisciplinarhof fällt eine  
für das Petitionsrecht der Beamten wichtige  
Entscheidung. Der Finanzinspektor Lempe vom  
Finanzamt Berlin richtete im Juli 1922 an  
den Vorsitzenden der deutsch-demokratischen Par-  
tei Dr. Peterßen ein Schreiben, worin er den  
höchsten Beamten der Reichsfinanzverwaltung  
des Verfassungsbruches und schwerer Geheh-  
rungen beschuldigte. Dieses Schreiben wurde  
vom Geschäftsführer der demokratischen Partei  
dem damaligen Finanzminister Hermes zur Auf-  
klärung zugestellt. Hermes eröffnete ein Dis-  
ziplinarverfahren gegen den Beamten. Die erste  
Instanz fällt im März 1924 einen Spruch  
zu Gunsten des Beamten, da in der Maßrege-  
lung eine Verletzung des Petitionsrechts und des  
allgemeinen Staatsbürgerrechts liegen würde.  
Gegen dieses Urteil legte der Reichsfinanz-  
minister Dr. Luther Berufung ein. Der Reichs-  
disciplinarhof verurteilte die Angelegenheit an die  
Vorinstanz zurück. Das Recht der freien Mei-  
nungsaussprechung und das Petitionsrecht müßte  
sich in den Grenzen der allgemein gültigen  
Gesetze halten. Das gelte auch für Beamte  
hinsichtlich des Disziplinarrechts. Da das  
Schreiben des Beamten Verleumdungen enthält,  
war der Reichsfinanzminister berechtigt, das  
Disziplinarverfahren einzuleiten.

### Die Ruhrerträge u. die Entschädigungs- zahlungen.

Zurzeit werden Vorbereitungen für die Kon-  
ferenz der Finanzminister des Verbandes ge-  
troffen, die bei der Londoner Konferenz be-  
schlossen worden ist. Am 27. Oktober sollen in  
Paris französische, englische, italienische und  
belgische Spezialisten zusammentreten und die  
verschiedenen Fragen, die auf der Tagesordnung  
dieser für den November anberaumten Finanz-  
ministerkonferenz stehen, vorbereiten. Es handelt  
sich dabei erstens um die Verteilung der Ge-  
winne aus der Ruhrbesetzung, die wegen der  
Einwürfe verschiedener Vertreter in die Ab-  
rechnung des Wiederherstellungsausschusses noch  
nicht eingereicht werden konnte, zweitens um  
die Erneuerung und Nachprüfung des Abkom-  
mens, das am 11. März 1922 in Paris zwischen  
den Finanzministern abgeschlossen wurde. Dabei  
werden vor allen Dingen die Ausgaben für die  
Rheinlandbesetzung nachgeprüft und Sparmaß-  
nahmen in dieser Beziehung vorgeschlagen wer-  
den. Weil die Hälfte der Monatsleistungen,  
die sich aus dem Dawesschen Plan ergab, an-  
dern Zwecken als der Entschädigungskasse zu-  
fließen, sollen die als übertrieben betrachteten  
Ausgaben für die militärische Besetzung, für  
die Ausschüsse usw. beschnitten werden. Es soll  
über gewisse Fragen des Dawesschen Plans  
Beschluss gefaßt und genau festgelegt werden,  
welche Zahlungen den Entschädigungszahlungen  
im engeren Sinne dienen sollen und welcher

Anteil für andere Deutschland durch den Ver-  
fall der Vertrag auferlegte Kosten verbandt wer-  
den soll, weil der Dawessche Plan alle diese  
Summen von der Jahresleistung abrechnet.  
Schließlich soll auch noch die Verteilung der  
ersten Jahresleistung für eigentliche Entschä-  
digungszwecke unter den Verbündeten geregelt  
werden.

### Belgien zum deutschen Völkerbunds- memorandum.

(W) Wie Agence Belge mitteilt, wird die  
belgische Antwort auf das deutsche Memorandum  
betreffend den Eintritt Deutschlands in den  
Völkerbund, erst in den ersten Tagen dieser  
Woche an die deutsche Regierung abgehen.  
„Derrière heute“ zufolge bejaht die Antwort,  
Deutschland müsse sich unmittelbar an den  
Völkerbund wenden und sich dem gemeinsamen  
Gesetz unterwerfen. Belgien erhebe keine Ein-  
wendungen dagegen, daß Deutschland einen  
ständigen Sitz im Völkerbundrat habe und  
habe nichts dagegen, daß es eine entsprechende  
Vertretung in der Organisation habe.

### Wie Herriot abstürzt.

„Humanité“ stellt fest, daß das Militä-  
rbudget Poincarés 3669 Millionen for-  
derte, während Herr tot 3785 verlangte.  
Für die Marine beantragte Poincaré 1038  
Millionen, Herriot beantragte jedoch 1357 Mil-  
lionen. Die Stärke der Armee werde am 1.  
Januar 1925 685 000 Mann betragen. Davon  
seien 154 000 Berufs Soldaten. In China ständen  
1668, an Ruhr und Rhein 103 000, in Syrien  
25 000, in Marokko 65 000.

### Abrüstungskundegebung Coolidges.

Unabhängig des amerikanischen Flottentages  
hat Präsident Coolidge Gelegenheit genommen,  
um in einem Schreiben an den Vorsitzenden  
des Flottenvereins erneut hervorzuheben, daß  
die Flotte in erster Linie der Wahrung des  
Friedens zu dienen habe. Auf Grund der  
Verhandlungen der Abrüstungskonferenz in  
Washington, schreibt Coolidge, hätten die Ver-  
einigten Staaten unter allen Völkern der Welt  
sich einen Platz gesichert, der sie in keiner  
Weise zurücksetzen läßt, dabei aber erhebliche  
Ersparnisse im Gegensatz zu dem vorherigen  
sinnlosen Wettlaufen ermöglichte. Er hege die  
Hoffnung, daß dies nur ein erster Schritt sei  
auf dem Wege zu einer allgemeinen Einschränkung  
der Rüstung zu Lande, zu Wasser und  
zur Luft, um am Ende die Kriege gänzlich abzu-  
schaffen.

### Moskauer Liebe für polnische Liebe.

In Moskau fand infolge eines Be-  
schlusses ein Zusammenstoß zwischen 2  
Mitgliedern der polnischen Evalu-  
ierungskommission und 3 Bürgern

statt, die ebenfalls in ein Schlägeretende.  
Alle Teilnehmer wurden verhaftet. Die Mit-  
glieder der polnischen Mission wurden sofort  
wieder freigelassen. - Ueber die polnisch-  
russischen Zwischenfälle meldet die Russ. Zei-  
tung: In Leningrad ereignete sich beim  
Besteigen eines Eisenbahnwagens ein Zusammen-  
stoß zwischen dem ersten Sekretär der polnischen  
Mission in Moskau, Tarnowski, dem Mitglied  
der Evaluierungskommission Morikowski und  
einigen Passagieren. Es entstand eine Schläge-  
rei. Tarnowski und ein Passagier erhielten  
Schläge. Der Passagier mußte sogar ärztliche  
Hilfe in Anspruch nehmen. Die Teilnehmer an  
der Schlägerei, außer Tarnowski und Morikowski  
wurden verhaftet. Nach den in Moskau ein-  
getroffenen Nachrichten über den Vorfall sprach  
ein Vertreter des Volkstschamkariats für Len-  
ken der polnischen Mission das Bedauern  
aus. Die Untersuchung ist eingeleitet.

### 10 000 Kaukasier verschleppt.

Nach der Beendigung des Aufstandes in  
Georgien hat die sowjetrussische Tscheta Diste  
aufgestellt von all den Personen, die einer  
Verbindung mit den Aufständischen auch nur  
im geringsten verdächtig erschienen. Die Leute,  
im ganzen 10 000 Personen, werden jetzt nach  
Sibirien und anderen Bezirken Nordrusslands  
verschleppt. 40 Proz. der Verhafteten stammen  
aus der Gegend von Kautais. Da die Leute  
alle an das warme südlische Klima gewöhnt  
sind, bedeutet die Verbannung für die meisten  
den sicheren Tod. Auch Frauen und Kinder  
sind unter den Verschleppten.

### Weitere Nachrichten.

- Der Separatist Matthes. Auf eine  
Anfrage im bayerischen Landtag hin weist das  
Justizministerium hin, daß gegen den Sepa-  
ratist Matthes zur Vollstreckung der durch das  
Urteil des Schwurgerichts Würzburg ausgespro-  
chenen Gefängnisstrafe von fünf Monaten  
Häftbefehl erlassen wurde. Matthes soll sich zu-  
erst in Genuß aufhalten. Seine Auslieferung  
aus der Schweiz kann nicht verwirklicht werden,  
weil die Schweiz Personen, die wegen Verleum-  
dung verurteilt werden, nicht ausliest.

- Opfer der Autarkie. Auf der  
Chaussee von Zehlendorf nach Wannsee bei  
Berlin wurde der 18 Jahre alte Gym-  
nastik Wechsler aus Nikolassee bei Ber-  
lin in einer Blutlache tot aufgefunden.  
Die Ermittlungen der Kriminalpolizei ergaben,  
daß Wechsler von einem Auto überfahren wor-  
den und an den schweren inneren Verletzungen,  
die er sich bei dem Unfall zugezogen hatte,  
gestorben ist. Die Kriminalpolizei verfolgte die  
Spur des Autos und verhaftete den Chauffeur  
Fritz Wirtholz aus Berlin-Neukölln. Dieser  
hat eingestanden, daß er mit zwei Freundin-  
nen und einem Kollegen in dem Auto seines Herrn

eine Schwarzfahrt gemacht und den Wechsler  
überfahren hat. Er wäre ausgestiegen und  
hätte sich überzeugt, daß der Überfahrene tot  
gewesen war; dann hätte er ihn von der  
Chaussee fortgetragen und an einen Baum  
gelehnt. Daraufhin ist er einfach weiterge-  
fahren. Nur durch einen Zufall gelang es,  
festzustellen, daß er der Täter gewesen ist.

- Durch ausbrechendes Gas wurden in  
München in einem Hause der Nebereistr. 1  
eine 40jährige Frau mit ihren beiden  
Kindern und ein im Hause mit Ausbesser-  
ungsarbeiten beschäftigter Maurer ge-  
tötet.

- Eisenbahnzusammenstoß bei Pirna. Ein  
von Dresden kommender Vorortzug fuhr in  
der Nähe des Bahnhofs Pirna einem ausfah-  
renden Güterzug in die Flanke. Der Lokomotiv-  
führer des Personenzuges hatte die Haltsignale  
des Güterzugs nicht rechtzeitig erkennen  
können. Als er dann bei Erkennen der Ge-  
fahr bremste, glitt der Zug, weil die Schienen  
infolge des Reifes schlüpfrig waren, über das  
Eisenbahnsignal hinaus. Mehrere Wagen des  
Güterzugs sowie die Lokomotive und der Zug-  
führerwagen des Vorortzuges entgleisten. Per-  
sonen sind nicht verletzt worden.

- Irrfahrt eines Dampfers. In dem  
dichten Nebel des Wattenmeeres geriet der von  
Soyer nach Sylt abgegangene Dampfer, an  
dessen Bord sich 100 Personen befanden, auf  
Grund, nachdem das Schiff 24 Stunden um-  
hergetrieben war. In seiner Notlage gab er dau-  
ernde Sirenen Signale ab, aber erst am folgenden  
Tage gelang es einem Motorboot, die Lage  
des Schiffes festzustellen und die Passagiere  
an Land zu bringen. Die meisten von diesen  
waren durch Mangel an Proviant und die  
Aufregung stark mitgenommen.

### Dortmunder Zuchtviehmarkt.

Dortmund, 23. Okt. Der Auftrieb be-  
trag gestern: 819 Stück Großvieh, 178 Schweine,  
13 Rinder, 5 Schafe, 1 Plege. Der Handel  
ist Großvieh war schleppend. Rühre kosteten  
1. Qualität 525-600, 2. Qual. 425-525, 3. Qual.  
325-425, 4. Qual. 225-325, 5. Qual. 125 bis  
225. Rinder kosteten 1. Qual. 350-400, 2.  
Qualität 300-350, 3. Qual. 225-300, 4. Qual.  
175-225, 5. Qual. 125-175. Beste Tiere wur-  
den bis zu 200 Mk. höher bezahlt. Sämt-  
liches zum Markt aufgetriebene gewöhnliche Groß-  
vieh ist gegen Maul- und Ruhrseuche ge-  
impft worden. Die geimpften Tiere sind mit  
Ohrenmarken versehen, die die Bezeichnung  
„Wagerviehof Dortmund“ und eine Nummer  
tragen. Es sind die Nummern 8874-9686 ver-  
wendet worden. Am Schweinemarkt war der  
Handel langsam. Es kosteten Ferkel im Alter  
von 6-8 Wochen 10-16, von 8-10 Wochen  
16-27, von 10-12 Wochen 27-45, Käufer-  
schweine 45-75. Rühre Markt: Mittwoch  
den 29. Oktober.







